

Wörnitzer Betriebe besichtigt

Delegation der Industrie- und Handelskammer traf Interfranken-Verantwortliche

WÖRNITZ – Die Geschäftsstelle des Zweckverbandes Interfranken wird immer mehr zur Anlaufstelle von Institutionen, die sich für die Planungen rund um einen künftigen Gewerbepark am Autobahnkreuz Feuchtwangen/Crailsheim interessieren. Zwei Wochen nach der CSU-Bezirkstagsfraktion schaute jetzt eine Delegation der Industrie- und Handelskammer Mittelfranken mit der Leiterin der Geschäftsstelle in Ansbach, Karin Bucher, vorbei.

Mit ihr waren auch der Vorsitzende des IHK-Gremiums Rothenburg, Gerhard Walther, sowie der stellvertre-

tende Vorsitzende des Gremiums Dinkelsbühl, Bernd Habelt vor Ort. In den Räumlichkeiten der Wörnitzer Geschäftsstelle wurden sie vom Verbandsvorsitzenden und Bürgermeister der Gemeinde Wörnitz Karl Beck, dem stellvertretenden Bürgermeister Georg Hörner sowie der Geschäftsführerin Hedwig Schlund begrüßt. Sie erläuterten den IHK-Verantwortlichen zunächst die wichtigsten Strukturdaten der Gemeinde Wörnitz und der Verwaltungsgemeinschaft Schillingsfürst und stellten die beiden Gebietskörperschaften vor.

Auf der Tagesordnung stand auch ein Besuch des Wörnitzer Kindergartens mit seiner Leiterin Michaela Gögelein. 1991 wurde er für 1,2 Millionen Mark gebaut und 2009 über das Konjunkturpaket II mit einem Kostenaufwand in Höhe von rund 900 000 Euro aufwändig saniert. Wei-



Im Karosseriefachbetrieb.

tere Umbauarbeiten seien in diesem Sommer geplant.

Ganz neu sind eine Kinderkrippe sowie eine Schulkindbetreuung mit zwölf Regelkindern und 15 weiteren Kindern während der Schulferien. Michaela Gögelein lobte die gute Zusammenarbeit mit der Kommune. Allerdings gebe es Probleme bei der Umsetzung der politischen Vorgaben mit einer überbordenden Bürokratie, was auch schwierige Personalplanungen nach sich ziehe.

Firmenbesichtigungen

Im Rahmen einer Führung nahm man außerdem die größte ortsansässige Firma, die GALA-Kerzenmanufaktur GmbH, in Augenschein. Geschäftsführer Dirk Langhammer informierte über die Anfänge des Unternehmens vor rund 40 Jahren in Wörnitz, das es bis heute mit einem Jahresumsatz von zirka 65 Millionen Euro zum Marktführer in Deutschland und unter die besten drei in Europa geschafft hat.

Neben einer Kooperation in Ungarn habe man 2005 auch ein Werk in China gegründet; weil aber die Rahmenbedingungen dort immer ungünstiger werden, habe man Teile der Produktion inzwischen wieder zurückgeholt. Wörnitz sei nach wie vor der größte Produktionsstandort und in-



Wirtschafts-Gremium stattete dem Wörnitzer Kindergarten einen Besuch ab. Fotos: Meyer

zwischen plane man vor Ort zusätzliche Firmenerweiterungen für die 230 Mitarbeiter auf dem 50 000 Quadratmeter großen Firmengelände.

Es werde immer schwieriger, qualifizierte Mitarbeiter zu finden, so Christian Ehrmann, der im weiteren Verlauf die Produktionsabläufe im Rahmen einer Betriebsführung erläuterte. Im Drei-Schicht-Betrieb werden in Wörnitz rund 16 000 Tonnen Paraphine pro Jahr verarbeitet und so mitunter bis zu 40 000 Teelichter pro Stunde hergestellt.

Auch der Karosseriefachbetrieb von Manfred Ganske wurde besucht. Der kleine Meisterbetrieb mit sechs Beschäftigten hat vor fast 20 Jahren seine Arbeit aufgenommen und kon-

zentriert sich auf Lack-, Blech- und Kunststoffarbeiten. Zuletzt wurde das Angebot auf Autobeschriftung und -beklebung erweitert. Privatleute und zunehmend auch Werkstätten seien die Kunden. Immer schwieriger sei es dabei, Lehrlinge als Karosserie- und Fahrzeugbauer zu finden.

Abschließend stellte die Geschäftsführerin des Zweckverbandes Interfranken, Hedwig Schlund, die Planungen rund um den künftigen Gewerbepark und die Zahlen aus der Kommunalen Allianz vor. Karl Beck verwies auf die von den Bedenkenträgern „astronomisch aufgebauchten Erschließungskosten“, welche in Wirklichkeit aber im Verhältnis nicht höher seien, als bei herkömmlichen kommunalen Gewerbegebieten.

Karl Beck gab auch zu Bedenken, dass es unter den Gemeinden der Kommunalen Allianz noch zahlreiche weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit vielen Synergieeffekten gibt. Zunächst wolle man aber eine Entscheidung der Gerichte über die anhängigen Normenkontrollklagen nach mehr als drei Jahren abwarten, um dann die Kontakte zu den ansiedlungswilligen Betrieben weiter zu vertiefen. hm